

Freundesbrief



Die Bestimmung eines qualifizierten Ältesten

von Dr. Arnold G. Fruchtenbaum

Jede Gemeinde soll von einer Vielzahl an Ältesten geleitet werden, die die Autorität der Gemeinde bilden und in ihrer Position gleichgestellt sind. Die Beziehungen der Ältesten zu den Menschen ist wie die Beziehung zwischen Hirten und ihren Schafen. Über das Amt des Ältesten kann viel gesagt werden und so jeder sollte sich damit eingehend beschäftigen. Von Ariel Ministries wird ein umfassendes Portfolio an Informationen zu diesem Thema bereitgestellt. Bezüglich der Ältestenbestimmung nach Roberto Anchondo und David Tamala bei Ariel in Montreal, soll sich diese Studie jedoch nur um die Qualifikationen und die Bestimmung des Ältesten drehen.

Im Neuen Testament gibt es drei griechische Wörter, die das Amt des Ältesten beschreiben. Das erste Wort, *presbuteros*, ist der am häufigsten benutzte Begriff und ist der

Ursprung des englischen Wortes „presbytery“ (deutsch: Presbyterium). *Presbuteros* bezieht sich auf die Position des Ältesten selbst und die damit verbundene Autorität. Der zweite Begriff ist *episkopos* (oder „Bischof“) und bildet wiederum den Ursprung für das englische Wort „episcopal“ (deutsch: bischöflich). Dieser Begriff bezieht sich auf die Funktion des Amtes, nämlich einen generellen Überblick zu haben (Apg 20,28; Phil 1,1, 1Tim 3,12; Tit 1,7, 1Petr 2,25).

Verschiedene Bibelstellen zeigen, dass diese Begriffe das selbe Amt beschreiben. Beispielsweise zeigt Apostelgeschichte 20,17;18, dass sich alle drei Begriffe auf die selbe Einheit an Leitern bezieht (siehe auch Apg 20,28; 1Tim 3,1-7, 5,17 und 3,4; Tit 1,5 und 7; 1Petr 5,1-2).

Das Amt des Ältesten teilt sich also in drei Teile: Ein Ältester trifft Entscheidungen und zeigt Autorität, ein Bischof hat einen guten Überblick und ein Pastor hütet und nährt die Herde. Dieses Konzept stammt aus jüdischer Tradition, denn ein Ältester hatte Autorität über das Volk Israel. Das

Neue Testament ist in dieser Tradition verankert und auch darauf aufgebaut. Nie sollte nur ein Pastor die Versammlung leiten, sondern eine



Vielzahl an Ältesten (Apg 13,23 und 20,17; Phil 1,1; Tit 1,5; Jak 5,14). Dadurch wird die nötige Balance sichergestellt, in der jeder Älteste zur Rechenschaft gezogen werden und durch die anderen korrigiert werden kann.

Was qualifiziert einen Mann Ältester zu werden?

Zwei Passagen aus dem Neuen Testament beschäftigen sich detailliert mit den Qualifikationen eines Ältesten. 1Timotheus 3,1-7 und Titus 1,6-9.

1Timotheus 3,1-7

¹Das Wort ist gewiss: Wenn jemand nach einem Aufseherdienst trachtet, so begehrt er ein schönes Werk. ²Der Aufseher nun muss untadelig sein, der Mann einer Frau, nüchtern, besonnen, bescheiden, gastfrei, lehrfähig; ³nicht dem Wein ergeben, kein Schläger, sondern milde, nicht streitsüchtig, nicht geldliebend, ⁴der dem eigenen Haus wohl vorsteht, der seine Kinder in Unterwürfigkeit hält mit allem würdigen Ernst ⁵(wenn aber jemand dem eigenen Haus nicht vorzustehen weiß, wie wird er für die Versammlung Gottes Sorge tragen?), ⁶nicht ein Neuling, damit er nicht, aufgebläht, ins Gericht des Teufels falle. ⁷Er muss aber auch ein gutes Zeugnis haben von denen, die draußen sind, damit er nicht in Schmach und in den Fallstrick des Teufels falle.

Dieser Abschnitt nennt sechzehn Eigenschaften eines Ältesten.

1. Der Kandidat muss diese Position wollen.

2. Er soll untadelig sein. Das heißt, dass er ein beispielhaftes, gottgefälliges Leben führt

3. Er soll der Ehemann einer Frau sein. Wortwörtlich steht im griechischen Text, dass er der „Mann einer Frau“ sein soll. Das kann zwei Dinge bedeuten. Zum einen könnte es bedeuten, dass er der Mann in seinem ganzen Leben nur eine Frau haben soll. 1Timotheus 5,9 lässt selbige Interpretation zu. Folglich würde das einen alleinstehen-

den oder wiederverheirateten Mann, ob geschieden oder verwitwet, für das Amt des Ältesten disqualifizieren. Der Vers lässt jedoch auch eine Interpretation im Sinne von Ehebruch und Polygamie zu. Dementsprechend wäre es auch alleinstehenden und wiederverheirateten Witvern erlaubt diese Position anzustreben. Der griechische Text lässt beide Interpretationen zu. Deshalb muss jede Gemeinde selbst entscheiden wie sie diesen Text auslegt und konsequent danach handeln und keine Ausnahmen der Regel zulassen, denn wenn eine Gemeinde inkonsequent Entscheidungen trifft, treten Probleme auf.

4. Der Kandidat soll besonnen sein. Er soll sich dem Überschuss nicht hingeben, wachsam in Gedanken sein und die Fähigkeit haben weise Entscheidungen zu treffen.

5. Er soll umsichtig und sensibel sein und ein mildes Gemüt haben.

6. Er soll respektiert werden und charakterisiert durch gutes Verhalten und ein geordnetes Leben.

7. Er soll gastfreundlich sein. Nicht nur zu den Leuten, die ihm nahestehen, sondern auch Fremden generell.

8. Er soll fähig sein zu lehren. Das heißt nicht, dass er die Gabe der Lehre haben soll, aber er sollte minimal im Stande sein zu lehren.

9. Er soll dem Wein nicht ergeben sein. Im Griechischen steht wörtlich: „keiner, der zu lange bei seinem Wein sitzt“. Dieser Vers lehrt nicht, dass ein Ältester völlig abstinenter leben muss. Ein Ältester soll lediglich nicht durch Trunkenheit oder jegliche Form von übermäßigem Genuss charakterisiert werden. Jemand, der Wein in moderaten Mengen zu sich nimmt, qualifiziert sich immer noch für das Amt des Ältesten.

10. Er soll kein Schläger sein, was bedeutet, dass er keine Gewalt ausüben soll. Männer, die Frau oder Kind misshandelt haben, qualifizieren sich nicht für das Amt des Ältesten.

11. Er soll sanft und geduldig sein.



12. Er soll nicht streitsüchtig sein.

13. Er soll nicht geldliebend sein. Er soll sich nicht habsüchtig oder geizig sein.

14. Seine Kinder sollen unterwürfig sein und er soll im Stande sein seinem eigenen Haus vorzustehen. Wenn die Kinder unterwürfig sind, zeigt das, dass er sie gezüchtigt hat. Wenn einer seine Kinder nicht züchtigen kann, wie soll er dann die Gemeinde züchtigen?

15. Er soll kein Neuling im Glauben sein. Jeder Mann, der zu Glauben kommt ist von Natur aus im Glauben unreif. Wenn er in eine Position von Autorität gesetzt werden würde bevor er reif im Glauben ist, könnte er mit Stolz erfüllt werden. Selbige Sünde führte schon zum Sündenfall. Deshalb soll ein Neuling im Glauben nicht in die Ältestenposition eingesetzt werden.

16. Er muss einen guten Ruf außerhalb der Gemeinde haben. Die Menschen respektieren zwar nicht seinen Glauben, aber sein Leben sollte ein gutes Zeugnis für sie sein.

Dies sind die sechzehn Qualifikationen, die in 1Timotheus 3,17 genannt werden und wenn Männer diese Qualifikationen haben und zum Ältesten berufen werden, kann der Körper der Ältestenschaft reibungslos funktionieren.

Titus 1,6-9

⁶Wenn jemand untadelig ist, der Mann einer Frau, der gläubige Kinder hat, die nicht eines ausschweifenden Lebens beschuldigt werden oder zügellos sind. ⁷Denn der Aufseher muss untadelig sein als Gottes Verwalter, nicht eigenmächtig, nicht zornmütig, nicht dem Wein ergeben, nicht ein Schläger, nicht schändlichem Gewinn nachgehend, ⁸sondern gastfrei, das Gute liebend, besonnen, gerecht, fromm, enthaltsam, ⁹anhängend dem zuverlässigen Wort nach der Lehre, damit er fähig sei, sowohl mit der gesunden Lehre zu ermahnen als auch die Widersprechenden zu überführen.

Diese Bibelstelle nennt ebenfalls zahlreiche

Qualifikationen eines Ältesten. Einige davon überschneiden sich mit den zuvor genannten Qualifikationen, doch es werden auch neue Aspekte genannt.

1. Der Kandidat soll untadelig sein.

2. Er soll nicht eigenwillig oder arrogant sein

3. Er soll nicht leicht in Zorn geraten, sondern eine ruhiges Gemüt haben.

4. Er soll dem Wein nicht ergeben sein.

5. Er soll kein Schläger sein.

6. Er soll nicht nach Gewinn trachten oder Geld lieben.

7. Er soll gastfreundlich sein und Fremde lieben.

8. Er soll das Gute lieben. Seine Gedanken, seine Einstellung und sein Verhalten sollen von Gutem erfüllt sein (vgl. Phil 4,8)

9. Er soll vernünftig sein und wissen wie man Probleme löst.

10. Er soll gläubig sein und ein heiliges Leben führen.

11. Er soll enthaltsam sein und in Zucht und Ordnung leben.

12. Er soll der Mann einer Frau sein.

13. Seine Kinder sollen gläubig sein. Das griechische Wort wurde an dieser Stelle als „gläubig“ übersetzt wurde, meint nicht zwangsläufig, dass die Kinder gläubig und errettet sind. Es könnte einfach meinen, dass die Kinder treu und zuverlässig sein sollen. Ein Mann sollte Kinder haben, die verlässlich sind, gezüchtigt wurden und angemessen aufgewachsen sind. So wie sich diese Stelle liest, könnte es sein, dass die Kinder eines Ältesten selbst nicht errettet sein müssen.

14. Der Kandidat sollte nicht durch rebellisches Verhalten charakterisiert werden, sondern durch Unterordnung in der Schrift und den anderen Ältesten, die ihn vielleicht manchmal überstimmen.

15. Er soll an der Lehre festhalten und fest in der Lehre stehen.

16. Er soll im Stande sein in der Lehre zu ermahnen. Das bezieht sich sowohl auf das Lehren als auch auf die Anwendung der Schrift, wenn sich falsche Lehren in der Gemeinde verbreiten.

17. Er muss falsche Lehre wiederlegen können. Wenn jemand beginnt in der Gemeinde falsche Lehren zu verbreiten sollen die Ältesten im Stande sein die Person zu konfrontieren, ihr durch das Wort Gottes aufzuzeigen wo die Lehre von der Schrift abgewichen ist und sie entsprechend zu ermahnen.

Werden die Listen aus 1Timotheus und Titus kombiniert, wird schnell klar, dass die Ältesten eine Reihe an Qualifikationen erfüllen müssen. Es ist sehr wichtig, dass niemand in das Amt eingesetzt wird, der nicht alle Voraussetzungen erfüllt. Sogar Gemeinden, die dem biblischen Leitkonzept folgen und eine Ältestenschaft haben, werden auf große Probleme treffen, aber nicht weil das biblische Leitkonzept nicht stimmt, sondern weil Männer in das Ältestenamt gesetzt wurden, die die biblischen Voraussetzungen nicht erfüllen.

Einsetzung

Sobald sich ein Kandidat für das Amt des Ältesten als qualifiziert erwiesen hat, soll er zum Amt eingesetzt werden. Er wird nicht von der Versammlung gewählt sondern durch Ernennung eingesetzt. Paulus schreibt in Titus 1,5: „*Deswegen ließ ich dich in Kreta zurück, damit du das, was noch mangelte, in Ordnung bringen und in jeder Stadt Älteste anstellen möchtest, wie ich dir geboten hatte*“. Eine Vielzahl an Ältesten in jeder Stadt für jede Gemeinde sollte von anderen Ältesten ernannt werden. Die Versammlung (also die Gemeinde) tendiert dazu jemanden aufgrund von Emotionen und persönlicher Sympathie zu wählen, aber dies gehört nicht zu den Qualifikationen eines Ältesten. Es

braucht andere Älteste, die bestimmen ob eine Person für das Amt qualifiziert ist und den Wunsch der Person das Amt auszuüben. Erst dann kann die Person als Ältester eingesetzt werden.

Wie erwähnt kann dies nicht getan werden ohne eine eingehende Untersuchung der Qualifikationen, die in 1Timotheus 3,17 und Titus 1,6,9 aufgelistet werden. Paulus warnt: „*22Die Hände lege niemand schnell auf, und habe nicht teil an fremden Sünden. Bewahre dich selbst keusch*“ (1Tim 5,22). Das Auflegen der Hände geschieht bei der Einsetzung eines Ältesten und sollte nicht vor schnell getan werden.

Dass Männer durch das Auflegen der Hände in das Ältestenamt eingesetzt wurden, kann auch in Apg 13,13 gelesen werden. Paulus und Barnabas wurden als reisende Älteste eingesetzt und sollten in die Welt gehen um Gemeinden zu bauen. In 1Timotheus 4,12-16 ermahnt Paulus Timotheus bezüglich der Einsetzung von Ältesten und auch an dieser Stelle geschieht dies durch das Auflegen der Hände.

Bezüglich der Einsetzung von Ältesten sind drei Dinge zu bemerken:

- 1.Einsetzung geschieht durch andere Älteste.
- 2.Die Ernennung kann erst nach eingehender Prüfung des Kandidaten geschehen.
- 3.Ein Ältester wird eingesetzt durch das Auflegen der Hände.

Die Position der Ältesten bringt viele Herausforderungen mit sich. In 1Petrus 5,4 steht jedoch, dass diejenigen, die ihre Rolle nach biblischer Weisung erfüllen, eine der fünf Kronen empfangen werden:
Die Krone der Herrlichkeit.

Chasaren-Märchen

von Mottel Baleston

Im Laufe ihrer Geschichte wurden die Juden oft Opfer von Gerüchten und Mythen: Im Mittelalter wurde abergläubischen Bauern die Lüge erzählt, dass Seuchen und der Tod durch die Dörfer fegen, weil „die Juden die Wasserquellen vergifteten.“ Es wurde beobachtet, dass die Juden weniger oft Krankheiten und Seuchen verfielen als der Rest der Bevölkerung und so entstand das Gerücht. Der Grund für die geringeren Todesraten lag in Wirklichkeit an den strikten Gesundheitsvorschriften, die sie einhielten, weil sie in ihrer religiösen Tradition verankert waren. Dazu gehörte das Händewaschen vor jeder Mahlzeit – eine Routine, die für die restliche Bevölkerung nicht selbstverständlich war. Ein weiteres – noch viel absurderes – Gerücht war, dass die Juden zur Zubereitung der Pesach Matzen das Blut christlicher Kinder benutzten. Ein Vorwurf wie dieser ist so irrational und absurd, dass die hasserfüllte Absicht derer, die sich diese Geschichten ausgedacht haben, sichtbar wird. Besonders traurig daran ist, dass eine bedeutende Anzahl derjenigen, die diese Lügen verbreitet haben, Mitglieder großer Kirchen waren, die sich als Christen bezeichneten.

Für diejenigen von uns, die Juden sind und an Jesus den Messias glauben, sind diese beleidigenden Anschuldigungen und diese Vorurteile, die in einigen christlichen Gemeinschaften über die Wurzeln des jüdischen Glaubens kursieren, sehr beunruhigend. Obwohl wir uns in unserer Haut als messianische Juden wohlfühlen, finden wir uns oft in Situationen wieder, in denen wir uns gegen alberne und negative Theorien über Juden verteidigen müssen. Diese Theorien sind durch die sozialen Medien und YouTube Videos – hochgeladen von Menschen mit verzerrten Vorstellungen ohne



echtes Interesse an der ganzen Wahrheit – verbreitet worden.

Ein kürzlich neu verbreiteter Mythos gewinnt besonders in den evangelischen Gemeinden an Popularität. Auch wenn er pseudo-wissenschaftlich klingt, wühlt er genauso wie die älteren Mythen jüdenfeindliche Gefühle auf. Eine Frage in einer Email, die ich im Januar 2017 erhielt, fasst die Situation passend zusammen:

„Ist es wahr, dass die meisten Juden heutzutage keine gebürtigen Israeliten mehr sind, sondern Chasaren, die vor vielen Jahrhunderten zum Judentum konvertiert sind?“

Um diese Frage zu verstehen, müssen einige Begriffe definiert werden:

„Jude“:

Einfach gesagt bezieht sich die biblische Definition eines Juden auf jemanden, der ethnisch und biologisch von einem der Söhne Jakobs abstammt, die die 12 Stämme Israels

bilden. Mitglieder der 12 Stämme sind auch heute unter den Juden vertreten. Die Theorie der „verlorenen Stämme“ d.h., dass ganze Stämme ausgewandert sind und heute wiederhergestellt werden, wurde nach gründlicher Nachforschung als falsch nachgewiesen. Zusätzlich bedeuten die Begriffe „Israel“ und „jüdisch“ in der Bibel das Gleiche und sind jeweils miteinander austauschbar. Seit der Zeit des neuen Testaments wurde jeder als jüdisch bezeichnet, egal ob jemand von den zehn nördlichen Stämmen Israels abstammt oder den zwei südlichen Stämmen Judas (siehe Rö 11,1). Während einige Angehörigen des modernen, liberalen Judentums das Judentum als Verhaltenskodex neu definieren würden, sagt die Bibel deutlich, das Ethnizität entscheidet wer jüdisch ist. Jemand kann Jude sein ohne die Überzeugungen des rabbinischen Judentums anzunehmen.

Die Juden sind weitgehend in zwei ethnische Gruppen aufgeteilt:

Sephardische-Mizrahi Juden, die sich um Israel, den Mittleren Osten und am Mittelmeer konzentrieren.

Aschkenasische Juden, deren Vorfahren 800 n. Chr. vom Mittleren Osten nach Europa migrierten.

„Khazar“:

Das chasarische Königreich besteht aus einigen Turkvölker und mongolischen Stämme, die sich 720 n. Chr. in der Kaukasusregion bei Russland und Aserbaidschan eine Hauptstadt aufbauten. Von dort aus breitete sich das Königreich in Teile der Ukraine und Rumänien aus, aber bis 1030 n. Chr. war das Reich wieder auf eine kleinere Größe geschrumpft und zerbrach in mehrere Teile.

Gibt es also eine jüdische Verbindung zu den Chasaren? An dieser Stelle werden die Aufzeichnungen rar und Legenden verbreiten

sich. Das Weitererzählen dieser frühen Legenden, führt dazu, dass sich die Geschichte mit der Zeit verändert. Eine Version der Geschichte sagt, dass der chasarische König Bulan im Jahre 860 einer Debatte zwischen Verfechtern des Judentums, Christentums und Islams beiwohnte und entschied, dass er den jüdischen Glauben vorzog. Obwohl er einige seiner Familienmitglieder und Edelleute dazu bringen konnte mit ihm zum Judentum zu konvertieren, konvertierte die Mehrheit der Chasaren nicht. Sogar die, die dieser Geschichte glauben, können daraus schließen, dass die Anzahl der jüdischen Chasaren, mit ungefähr 2% der weltweiten jüdischen Population der damaligen Zeit, relativ klein war. Sie glauben außerdem, dass der kleine Prozentanteil der Juden bis 1100 n. Chr. Teil der jüdischen Gemeinden in Europa wurden als das chasarische Königreich schwächer und schließlich zerstreut wurde.

Es gibt andere namenhafte Historiker, die sagen, dass die Geschichte von König Bulan ein Mythos ist, der durch mündlich übertragenen Lügengeschichten und Legenden entstanden ist und in dem Buch *Die Khazar Korrespondenz* zusammengetragen wurde, dass 1577 n. Chr. in Konstantinopel veröffentlicht wurde. Somit wurde das Buch 600 Jahre nach dem vermeintlichen Eintritt von König Bulan ins Judentum gedruckt. Sogar zur Zeit der Veröffentlichung bezweifelten viele zeitgenössische Historiker die Glaubwürdigkeit dieses Buches.

Diese kleine, historisch Fußnote wäre im Dunkeln geblieben, wenn der jüdische Autor Arthur Koestler im Jahre 1976 nicht ein Buch geschrieben hätte. In seinem Werk *Der dreizehnte Stamm* argumentiert Koestler, dass moderne Juden mit aschkenasischem Hintergrund von den chasarischen Konvertiten abstammen und nicht von den semitischen Israeliten aus der Bibel. Des Weiteren argu-

mentiert er, dass wenn Juden nicht Semiten sind (denen viele Christen die Schuld an der Kreuzigung Jesu geben) es keine Grundlage für Antisemitismus gäbe.

Natürlich war das eine sehr naive Annahme, weil damit angedeutet wird, dass Rassismus und Fanatismus eine rationale Grundlage haben. Außerdem verstehen wir als bibeltreue Christen, dass der eigentliche Ursprung des Antisemitismus in Satan liegt und seinem Plan die Juden daran zu hindern die zwei Aufgaben zu erfüllen, die Gott ihnen gegeben hat: der Welt die Heilige Schrift darzulegen und der Welt den Retter zu zeigen.

Obwohl viele Akademiker das Buch *Der dreizehnte Stamm* kritisiert haben, weil es ihm an wissenschaftlicher und historischer Recherche mangelt, benutzten es Neonazis, der Ku Klux Klan und andere rassistische Gruppen, um ihre anti-jüdische Agenda zu verbreiten, sowie auch einige christliche Gruppen, die ohnehin schlecht informiert waren und schon Vorurteile gegen die jüdischen Wurzeln unseres christlichen Glaubens hatten. Arabische Regierungen bemerkten dies und zitierten das Werk, um die Legitimität des israelischen Staates anzuzweifeln.

Manche fassten es so zusammen: Wenn die modernen aschkenasischen Juden nicht von den alten Israeliten abstammen, dann haben sie kein Recht auf das Land Israel. Gruppen mit antisemitischer Agenda möchten nicht, das darüber zu viel nachgedacht wird, denn sonst stellt sich die Frage welcher Prozentanteil der Juden in Israel aschkenasisch ist im Vergleich zum Anteil sephardischer Juden. Die meisten Quellen geben an, dass 45% der Juden in Israel aschkenasische Juden und 55%, also die Mehrzahl, sephardische Juden sind. Da das Chasaren-Märchen aber nur die aschkenasischen und nicht sephardische Juden in Frage stellt, ist das für die Legitimität Israels nicht relevant, weil die Überzahl

der Juden in Israel sephardisch sind und den mittleren Osten nie verlassen haben!

Moderne Genetische Studien

Während die tatsächlichen historischen Aufzeichnungen, die die Khazar-Frage berühren, klein sind und überwiegend in arabischen und byzantinischen Schriften aufbewahrt werden, in denen nur die Khazars nebenbei erwähnt werden, haben die letzten 20 Jahre ein zusätzliches Mittel geschaffen, um zur Wahrheit über diese Angelegenheit zu gelangen. DNA Tests bilden neue Möglichkeiten der medizinischen Forschung und geben Antworten auf genealogische Fragen. Eine Warnung, die von vielen Übersehen wird ist folgende: Rückschlüsse auf die ethnische Identität einer Person, die auf einem DNA Test basieren, sind nur so gut wie die rohen Daten, die von Wissenschaftlern in den Computer eingetippt werden. Für Chasaren gibt es keine bestimmte genetische Identität, die getestet werden kann, da die geringe Anzahl an Chasaren, die 1100 n. Chr. übrig blieb, sich vor langer Zeit dutzenden verschiedenen, ethnischen Gruppen angeschlossen haben, wie den Rumänen, Russen, Armeniern, Georgiern und Ukrainern.

Andererseits weisen DNA Test männlicher sephardischer Juden mit den Namen Cohen, Levi und Variationen dieser Namen darauf hin, dass diese vom Stamm Levi abstammen. Wissenschaftler fanden auffällige genetische Sequenzen, die über geographische Gebiete hinweg zusammenhängen und in der DNA sephardischer Juden aus dem Stamm Levi gefunden werden konnten. Die Sequenz taucht häufig und fortlaufend auf und so nannten einige Wissenschaftler es „die jüdische Priester“ Sequenz.

Im Jahre 2013 wurde an der Wayne State University eine sehr detaillierte Untersuchung durchgeführt. Daran waren viele euro-

päische, asiatische und amerikanische Wissenschaftler beteiligt, die sich mit der Frage beschäftigen inwieweit es einen genetischen Zusammenhang zwischen den Chasaren und aschkenasischen Juden gibt. Allein die Übersicht dieser Untersuchung ist 59 Seiten lang und enthält Genom Tabellen und eine Beschreibung der benutzten Vorgehensweise. Diese Übersicht ist im Internet kostenfrei verfügbar.

Die Studie der Wayne State University kam zu folgendem Schluss: Aschkenasische Juden teilen ihre genetische Herkunft mit anderen jüdischen und nicht-jüdischen Völkern aus Europa und dem mittleren Osten. Zwischen den aschkenasischen Juden und den Völkern aus dem Kaukasus, besonders den Völkern, die am ehesten die Chasaren repräsentieren, ist keine spezielle Ähnlichkeit festzustellen. Daher bestätigt die Analyse der aschkenasischen Juden und Juden aus der Region des Chasarischen Kaganats das vorherige Resultat nämlich, dass aschkenasische Juden primär von Völkern des Mittleren Ostens und Europa abstammen. Zudem teilen sie ihre Herkunft mit anderen jüdischen Völkern und es gibt keinen Hinweis darauf, dass es einen signifikanten genetischen Beitrag von Seiten der Völker im Kaukasus oder nördlich der Kaukasus Region.¹

Die „anderen jüdischen Völker“ auf die sich hier bezogen wird, sind die sephardischen Juden, die den Mittleren Osten nie verlassen haben.

Eine zweite Untersuchung genetischen Materials wurde 2013 von Dr. Peter Underhill, einem Professor der Stanford University, gemeinsam mit Dr. Diiri Rootsi und anderen

Wissenschaftlern veröffentlicht. Gemeinsam trafen sie diese Aussage:

Kürzlich unternommene Y-Chromosom Studien haben gezeigt, dass aschkenasische Leviten, Zugehörige des väterlicherseits vererbten Priesterrangs, einen unverwechselbaren Gründereffekt im R1a, der am weitesten verbreitete Haplogruppe des Y-Chromosoms in Europa, aufweisen. Hiermit berichten wir von der Analyse 16 ganzer R1 Sequenzen und zeigen, dass ein Set von 19 einzigartigen Nukleotide Substitutionen die aschkenasische R1 Abstammungslinie definiert ... Im Gegensatz zu der vorherigen Annahme aschkenasische Leviten seien osteuropäischer Herkunft, weisen die derzeitigen Daten daraufhin, dass die geographische Quelle des levitischen Gründereffekts im Nahen Osten liegt und sich höchstwahrscheinlich bei den Hebräern die vor der Diaspora lebten, wiederfindet.²

Die zweite Studie spricht die Tatsache an, dass ältere, unpräzise Studien Ähnlichkeiten zwischen aschkenasischen Juden und der europäischen Bevölkerung. Durch modernere Methoden wurde jedoch herausgefunden, dass aschkenasische Juden die selben genetischen Sequenzen aufweisen wie die levitischen Stämme und die sephardischen Juden. Zusammengefasst lassen sich die genetischen Sequenzen der Leviten also auch in jüdischen Völkern finden, dessen Ursprung in Israel liegt:

Sephardisch-Mizrahi: aus dem mittleren Osten
Falasha: aus Äthiopien
Temanim: aus dem Yemen
Ashkenazim: aus Europa

Natürlich haben diese vier Gruppen eine

1 "No Evidence from Genome-Wide Data of a Khazar Origin for the Ashkenazi Jews" (2013). Human Biology Open Access Pre_Prints. Dokument 41. http://digitalcommons.wayne.edu/humbiol_preprints/41.

2 Rootsi, S, et al. Phylogenetische Anwendung ganzer Y- Chromosom Sequenzen und die nahöstliche Herkunft der askenasischen Leviten. Nat. Commun. 4:2928 doi: 10.1038/ncomms3928 (2013)

„ [...]und so wird ganz Israel errettet werden, wie geschrieben steht: ‚Aus Zion wird der Erretter kommen, er wird die Gottlosigkeiten von Jakob abwenden‘. Rö 11,26

leicht nachzuweisende Geschichte, echte Artefakte, die auf die jüdische Anbetungsweise hindeuten und Jahrhunderte weit zurückliegen sowie Gottesdienste, die während dieser Zeit stattfanden. Im Vergleich weisen Kleingruppen in Afrika und ihre Nachkommen sowie asiatische Stämme im Himalaya, die beide das Judentum für sich beanspruchen, eher wenige Beweise auf.

Was sagt die Bibel dazu?

Obwohl kürzliche wissenschaftliche Studien deutlich zeigen, dass askenasische Juden ihren hebräischen Ursprung im Mittleren Osten haben, sollte unser Fokus darauf liegen, dass Gott versprochen hat das jüdische Volk zu schützen und zu erhalten, sodass es sichtbar ist und als jüdisches Volk identifiziert werden kann. Jeremia 31, 35-36 sagt:

„So spricht der HERR, der die Sonne gesetzt hat zum Licht bei Tag, die Ordnungen des Mondes und der Sterne zum Licht bei Nacht, der das Meer aufwühlt, und seine Wogen brausen, HERR der Heerscharen ist sein Name: Wenn diese Ordnungen vor meinem Angesicht weichen werden, spricht der HERR, so soll auch die Nachkommenschaft Israels aufhören, eine Nation zu sein vor meinem Angesicht alle Tage.“

Die Geschehnisse der letzten Tage hängen von der Identifizierbarkeit des Volkes Israels ab und daran die Nation Israel zurück in ihrem eigenen Land zu wissen. Wir haben das Vorrecht in einer Zeit zu leben, in der

sich diese biblische Wahrheit vor unseren Augen erfüllt. Juden verschiedener Hautfarben und Kulturen sind in unserem alten Heimatland zusammengekommen wie es prophezeit wurde.

Das Chasarische-Märchen ist eines von vielen falschen Vorwürfen, die die Juden delegitimieren sollten. In Römer 11 spricht der Apostel Paulus zu Heiden und erinnert uns alle dabei an folgende Wahrheit:

Denn ich will nicht, Brüder, dass euch dieses Geheimnis unbekannt sei, damit ihr nicht euch selbst für klug haltet: dass Israel zum Teil Verhärtung widerfahren ist, bis die Vollzahl der Nationen eingegangen ist; und so wird ganz Israel errettet werden, wie geschrieben steht: ‚Aus Zion wird der Erretter kommen, er wird die Gottlosigkeiten von Jakob abwenden; und dies ist für sie der Bund von mir, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde.‘ Hinsichtlich des Evangeliums sind sie zwar Feinde, um eurentwillen, hinsichtlich der Auswahl aber Geliebte, um der Väter willen. Denn die Gnadengaben und die Berufung Gottes sind unbereubar.

Ich hoffe, dass immer mehr Gläubige die jüdischen Wurzeln unseres christlichen Glaubens annehmen und nicht fürchten und, dass sie ihren jüdischen Freunde und Nachbarn mit bedingungsloser Liebe entgegentreten. Mögen immer mehr Christen ihnen zeigen, dass das größte Beispiel für Gottes Liebe für sein jüdisches Volk das Senden seines Sohnes Jesus Christus, dem Messias, war.



In der neuen Rubrik Q & A, Fragen und Antworten, möchten wir Ihnen die Fragen zugänglich machen, die Dr. Arnold Fruchtenbaum im Laufe der Jahre zu Bibelstellen und biblischen Themen gestellt wurden.



Frage 3:

In der Bibel steht: „Wer Ohren hat, der höre!“ Was bedeutet das?

Antwort: Dieser Ausdruck wird in den vier Evangelien und dem Buch der Offenbarung verwendet. Es bedeutet, dass diejenigen, die über die Kapazität verfügen Lehren zu verstehen, diese achten, im Leben anwenden und den darin enthaltenen Weisungen gehorchen.

Beispielsweise werden in den sieben Briefen an die sieben Gemeinden bestimmte Warnungen ausgesprochen. Die Mitglieder dieser lokalen Gemeinden, die diese Warnungen verstehen können, sollen sich demnach diese Warnungen auch zu Herzen nehmen.

Frage 4:

Unterscheidet sich die Bedeutung des Wortes „ewig“ im Neuen und Alten Testament?

Antwort: Die Antwort liegt in der Anwendung zweier verschiedener Sprachen. Die Bedeutung eines hebräischen Wortes hat unter Umständen nicht die selbe Bedeutung wie das griechische Wort.

Den Ausdruck „für immer“ mit seiner Bedeutung bezüglich der Ewigkeit, gab es im klassischen Hebräisch nicht. Wenn die Juden das Konzept von Ewigkeit vermitteln

wollten, mussten sie es beispielsweise mit den Worten „ohne Ende“ beschreiben. Das hebräische Wort *olam* bezieht sich auf das Ende eines Zeitfensters. Dieses Zeitfenster kann das Leben eines Mannes sein, zehn Generationen, eine Ära der Befreiung oder das Ende der Menschheitsgeschichte. Die angegebenen Beispiele decken alle vier Verwendungen dieses Wortes ab. Sogar diejenigen, die behaupten, dass das Mosaische Gesetz „für immer“ gilt müssen oftmals an dieser Stelle nachgeben, weil der selbe Ausdruck auch für Dinge benutzt wird, die ihrer Meinung nach nicht bis in die Unendlichkeit praktiziert werden wollten wie z.B. das levitische Priestertum oder Blutopfergaben.

Wenn im Neuen Testament über das ewige Leben gesprochen wird, wird an diesen Stellen das griechische Wort *ainos* verwendet, welches nicht die selbe Konnotation wie „für immer“ hat. Da Ewigkeit im Neuen Testament also mit einem griechischen Wort beschrieben wird, können wir wissen, dass unsere Erlösung ewig ist.

Israel zwischen SEGEN & FLUCH

Archäologie in Sichem und Nahostpolitik

Die Ruinen der alttestamentlichen Ortschaft Sichem liegen inmitten der palästinensischen Großstadt Nablus mit über 146'000 Einwohnern. Im 20. Jahrhundert kamen diese Steine am Fuß der Berge Ebal und Garizim durch archäologische Ausgrabungen wieder ans Licht. Genau dort, und zwar bei der Terebinthe Mores, schloss Gott mit Abraham vor mehr als 4000 Jahren einen Bund und gab ihm die Verheißung, dass dieses Land dereinst seinen Nachkommen, dem Volk Israel, gehören soll, auf ewig.

An derselben Stelle bestätigte Josua den Bund vom Sinai, der Israel in Aussicht stellte, dass sie das Land verlieren und in der

ganzen Welt verstreut werden sollten, wenn sie sich nicht treu an Gottes Wort halten würden. Wir fragen uns: Wie löst sich das Paradox zwischen diesen beiden Bündnissen auf? Gibt es einen Zusammenhang zwischen Archäologie, Weltgeschichte und Nahostpolitik? Die UNO stellt sich gegen Gottes Bund mit Abraham. Hat dies Konsequenzen für uns? Wir begeben uns auf eine dramatische Spurensuche!

5. Mose 30,19: Das Leben und den Tod habe ich euch vorgelegt, den Segen und den Fluch! So wähle das Leben, damit du lebest!



**Archäologie in Sichem
und Nahostpolitik**
Israel zwischen Segen und Fluch

DVD 8,00 €
ISBN 978-3-943175-55-4



ACHTUNG – Änderung der Bankverbindung!

Liebe Freunde, liebe Leser des Rundbriefes von Ariel Ministries!

Wir wollen den Vertrieb und die Spendenabwicklung nun ab 2019 anders organisieren. Als Kontaktadresse für den deutschsprachigen Raum wird nicht mehr der CMV-Verlag stehen, sondern ab sofort wird alles über die Deutsche Gemeinde-Mission e.V. abgewickelt. Ariel Ministries läuft künftig unter der Projekt Nr. 46 innerhalb des Missionswerkes. Hierbei dient dieses Projekt, mit der jüdischen Perspektive, der Zurüstung und Lehre von Gemeinden.

Wer NICHT möchte, dass der CMV-Verlag die Abo-Adressen an die Deutsche Gemeinde-Mission e.V. einmalig weitergibt, möchte sich bitte bis zum 31.03.2019 an den CMV-Verlag wenden, allerdings ist dann leider kein weiterer Bezug des Rundbriefes mehr möglich.

Abbestellungen / Widerspruch bitte an:

CMV-Verlag
Postfach 30 04 30, 40404 Düsseldorf,
Tel.: 0211-4 29 98 56
Email: cmv-cmv@t-online.de

Bankverbindung für Spenden

Spenden bitten wir auf untenstehendes Konto zu überweisen. Bitte vermerken Sie **unbedingt** als Verwendungszweck **Projekt 46 - Ariel Ministries** und geben Sie Ihre vollständige Adresse an, damit wir Ihnen auch die Spendenbescheinigung zusenden können. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Deutschland: VR-Bank NordRhön

IBAN:

DE47 5306 1230 0000 6224 94

Schweiz: PC: amzi, Reinach BL, PC 40-33695-4
Bank: amzi, UBS, Basel
Kto. Nr. 292-IQ136862.0

Österreich: Creditanstalt Bregenz
Kto.-Nr.0984-51305/00; BLZ 11000

Künftig können Sie sich bei weiteren Fragen gerne wenden an:

Deutsche Gemeinde-Mission e.V.
Dorfstr. 30, 15938 Golßen
Tel: 035452-178851
Email: datenschutz@gemeinde-mission.de

Des Weiteren bitten wir herzlichst alle unsere Unterstützer die bereits bestehenden Daueraufträge zu ändern und ab sofort unter der Angabe des Verwendungszwecks „Projekt 46 - Ariel Ministries“ nur noch auf folgendes Konto der Deutschen Gemeinde-Mission e.V. zu spenden:

Bank: VR-Bank NordRhön
IBAN: DE47 5306 1230 0000 6224 94
Verwendungszweck:
Projekt 46 - Ariel Ministries

Für die bisher eingegangenen Spenden werden selbstverständlich die Zuwendungsbescheinigungen noch von der AMZI e.V. verschickt. Spender aus der Schweiz können noch weiterhin die Bankverbindung der AMZI-Schweiz nutzen.

Wir bitten die sehr verspätete Ausgabe zu entschuldigen! Vielen Dank für Ihr Verständnis und die Unterstützung von Ariel Ministries in Deutschland.

Georg Hagedorn

Herausgeber:

CMV

Postfach 30 04 30
D-40404 Düsseldorf

Tel.: 0211-4 29 98 56
Fax: 0211-4 29 98 53
E-Mail: cmv-cmv@t-online.de
www.cmv-duesseldorf.de